Nr. 114 Erstes Blatt 168. Jahrgang Freitag, 17. Mai 1918

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. – Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. Mk. 1.30, vierteljährlich Mk. 3.60; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. Mk. 1.10; durch die Post Mk. 3.60 vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112, Verlag, Geschäftsstelle 51. Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686

Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Annahme von Anzeigen f. die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher ohne jede Verbindlichkeit. Zeilenpreise: für örtliche Anzeigen 25 Pf., für auswärtige 30 Pf., für Reklamen Mk. 1.—; bei Platzvorschrift 20 %, Aufschlag. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goetz; Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: M. Meyer; Anzeigenteil: H. Beck; sämtlich in Gießen.

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Eine Störung des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsvertrags-abschlusses durch Frankreich.

(WTB.) **Großes Hauptquartier**, 16. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach Abschluß der gestrigen Infanteriegefechte nördlich vom Kemmel, in denen wir den Franzosen aus örtlicher Einbruchstelle wieder zurückwarfen, flaute der Artilleriekampf im Kemmelgebiet ab. Auch an den anderen Kampffronten ließ die Artillerietätigkeit nach. Heftige Feuerüberfälle dauerten gegen unsere Infanterie- und Artillerie-Stellungen beiderseits des La Bassée-Kanals, sowie zwischen Somme und Avre an. Auf dem Westufer der Avre stieß der Feind gestern früh aus dem Senecat-Walde mit starken Kräften vor. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen.

An der übrigen Front kleinere Vorfeldgefechte.

*

Starker Fliegereinsatz in den Kampffronten führte zu zahlreichen Luftkämpfen. Wir schossen 33 feindliche Flugzeuge ab; 14 von ihnen brachte wiederum das früher von Rittmeister Freiherrn von Richthofen geführte Jagdgeschwader zum Absturz. Leutnant Windisch errang seinen 20. Luftsieg.

*

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

*

Der Abendbericht.

Berlin, 16. Mai, abends. (WTB. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Es ist bei manchen Anlässen hervorgetreten, daß die französische Politik nicht mehr von Vernunft, sondern von Leidenschaft, von Wut beschwingt wird. Davon zeugen die französischen Pressestimmen über die Verabredung der Festigung des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses, die polternd die Aufpeitschung der tschechischen und slawischen Widerstände durch die Entente fordern. Dies Verhalten steht auf der gleichen Höhe wie das immerwährende naive Begehren nach japanischer Hilfe. Der französische Geist stürmt eben über Widerstände und Tatsachen kühn hinaus. Poincaré hat noch im vorigen Jahre an der Gewinnung des linken Rheinufers für Frankreich festgehalten!

Wo keine Vernunft ist, da ist natürlich auch kein Rechtsgefühl, und dies hat die Schweiz jetzt zu spüren begonnen. Frankreich hatte mit der Schweiz ein Abkommen getroffen, in dem es sich auch zur Lieferung bestimmter Mengen Kohlen verpflichtete.* Diese Bereitwilligkeit stand, wie sich jetzt herausstellt, nicht im Rahmen eines vernünftigen Ausgleichs der Wirtschaftsinteressen beider Länder, sondern sie war aus kühnen Nebenabsichten geboren, nämlich sie sollte die schweizerische Neutralität verführen. Der deutsch-schweizerische Vertrag sah vor, daß die Lieferung deutscher und französischer Kohlen in Relation gebracht werden sollten, das heißt, wenn Deutschland 200 000 Tonnen Kohlen lieferte, sollte Frankreich etwa 60 000 liefern, lieferte Deutschland weniger, so hätte auch Frankreich weniger zu liefern gehabt. Kein Mensch kann darin irgendeine gegen Frankreich gerichtete Schärfe oder einen Abtrag seiner vernünftigen Interessen erblicken. Aber die Pariser Herren wünschen das deutsch-schweizerische Uebereinkommen nicht; sie hatten sich mit der Hoffnung getragen, der Faden zwischen Bern und Berlin würde zerreißen. Da er nicht riß, versuchen sie selbst daran zu zerren, und die Drohung mit dem Wirtschaftskrieg setzt eine Gewaltsprobe an. Die Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Abkommens wurde einige Tage verschoben, aber es hat nicht den Anschein, als wolle die schweizerische Regierung auf den plumpen französischen Erpressungsversuch hereinfallen. Sie hat den Tatbestand vor aller Welt veröffentlicht, und es wird nun interessant sein, ob die französische Regierung ihren pfiffigen Einspruch irgendwie öffentlich begründen will. Einige Organe der schweizerischen Presse haben bereits gegen das Vorgehen Frankreichs protestiert, mit dem der schweizerischen Neutralität der wirtschaftliche Boden entzogen werden solle.

Glaubt Frankreich im Ernste, durch solche Mittelchen den in die Brüche gehenden englischen Aushungerungsplan wirksamer machen zu können? Gerade zur rechten Zeit werden einige Tatsachen aus England bekannt, die den Wirtschaftskrieg in einem ganz andern Lichte erscheinen lassen. Die englische Regierung, über die Arbeit des U-Boot-Krieges befragt, hat eine verschlungene, widerspruchsvolle Erklärung abgegeben, die unsere Leser im Nachrichtenteil des vorliegenden Blattes finden. Die „allgemeine Richtung" des U-Boot-Krieges seit Januar sei befriedigend verlaufen, aber man dürfe den U-Boot-Krieg nicht kurzsichtig betrachten. Was heißt dies anders, als daß sich mit der Zeit die Lage Englands immer weiter verschlechtert? Zugleich werden ja auch sehr sprechende Ziffern über den gewaltigen Rückgang der englischen Einfuhr veröffentlicht. Und die Weigerung der englischen Regierung, über die Gegenwirkung gegen die U-Boote sowie deren Erfolge jeweils bestimmte ziffernmäßige Angaben zu machen, verrät die ganze, tiefe Verlegenheit des Britenreiches.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 16. Mai. (WTB.) Amtlich wird verlautbart: Zwischen Brenta und Piave wurden mehrere Erkundungsvorstöße der Italiener abgeschlagen. Auf dem Monte Asolone und dem Monte Pertica kam es hierbei zu Nahkämpfen.

Der Chef des Generalstabes.

* * *

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 15. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Tagesbericht. **Palästinafront**: Stellenweise gesteigerte Artillerie- und Fliegertätigkeit. Bei Madsch bei Baba entrissen wir dem Gegner eine vorgeschobene Stellung. Auf dem östlichen Jordanufer wurden feindliche Patrouillen vertrieben. Angriffe von Rebellen auf Maan und die Hedschasbahn wurden überall abgeschlagen. **Mesopotamien**: Am Euphrat besetzten wir Han Bagdadie. Auf der übrigen Front nichts Besonderes.

Eine Stockung in den Wirtschaftsverhandlungen mit der Schweiz.

Bern, 16. Mai. Eine offizielle Mitteilung des Bundesrats über die plötzliche Unterbrechung in den deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen lautet folgendermaßen:

Die Verhandlungen der deutschen und schweizerischen Unterhändler für den Abschluß eines neuen Wirtschaftsabkommens haben zur Beseitigung der letzten Differenzen geführt. Der Bundesrat hat aber durch seine Unterhändler eine **Verschiebung der Unterzeichnung** des Abkommens um einige Tage vorschlagen lassen. Der Entwurf des Abkommens enthält nämlich eine Bestimmung, wonach die Schweiz erklärt hat, sie könne aus den Deutschland feindlichen Ländern eine gewisse Menge Kohlen zum freien Gebrauch einführen. Unter dieser Voraussetzung war vereinbart, daß auch der Verbrauch deutscher Kohle an keine Beschränkungen geknüpft sein solle, die bisher noch nicht bestanden haben. Die Schweiz verpflichtet sich, das Möglichste zu tun, um **Kohle aus Frankreich einzuführen**. Wenn trotz dieser Anstrengung aber infolge der Transportschwierigkeiten die Einfuhr ein bestimmtes Quantum nicht erreicht, so sollte dann Deutschland ermächtigt sein, vorbereitete Bestimmungen über die Einschränkung des Gebrauchs von Kohle mit dem 15. Juli in Kraft treten zu lassen. Als die Schweiz eine solche Bedingung vorschlug, ging sie von der Voraussetzung aus, daß sie in der Lage sei, sich die Einfuhr französischer Kohle zu sichern, wenn für den Fall der effektiven Zufuhr solcher keine neuen Bestimmungen über die Einschränkung des Verbrauchs deutscher Kohle eintreten. Aus einer Mitteilung der **französischen Botschaft**, die am 14. Mai abends eintraf, geht jedoch hervor, daß die **Offerte anders gemeint war**. Sie sollte nur dann Gültigkeit haben, wenn auf keinen Fall neue Verbrauchsbeschränkungen für deutsche Kohle vorgesehen würden. Solche Beschränkungen sollten also auch dann ausgeschlossen sein, wenn beispielsweise die Zufuhr französischer Kohle eine gewisse Menge nicht erreicht. Unter solchen Umständen glaubte der Bundesrat die Situation vor der Unterzeichnung des Abkommens abklären zu sollen, um so mehr, als andernfalls die französische Botschaft im Auftrage ihrer Regierung nicht nur eine vollständige Sistierung ihrer Kohlenzufuhr, sondern auch weitere Maßregeln in Aussicht stellt.

Mit dem 16. Mai ist nun formell ein **vertragsloser Zustand** mit Deutschland eingetreten. Es steht jedoch zu hoffen, daß Deutschland die Kohlenlieferungen einstweilen nicht einstellt. Eine definitive Entscheidung über den Vertrag soll in den ersten Tagen der nächsten Woche fallen. Der Bundesrat erwartet, daß das Schweizer Volk den endgültigen Entscheidungen mit Ruhe entgegensieht. Er wird in einer weiteren Mitteilung die Hauptpunkte des vorgesehenen Abkommens veröffentlichen.

i. **Köln**, 17. Mai. Die „Köln. Ztg." meldet aus Bern: In förmlich dramatischer Weise hat Frankreich in letzter Stunde den Abschluß des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens verhindert. Der französische Geschäftsträger hat im Auftrage seiner Regierung noch in letzter Stunde mitgeteilt, daß Frankreich sein Kohlenangebot zurückziehe, falls der Vertrag unterzeichnet würde. Wenn dieser Zustand eintreten sollte, so bedeute das den Wirtschaftskrieg mit dem Verbande. Die Schweiz gerät dadurch in eine bedenkliche Lage, denn die Verhandlungen mit Deutschland hätten schließlich zu einem Vertrage geführt, der auch von Schweizer Geschäftsleuten als durchaus erträglich betrachtet wurde. Deutschland versteht sehr wohl die schwierige Lage der Schweiz und wird den vertraglosen Zustand, der jetzt eingetreten ist, sicher nicht zur Ausbeutung der Schweiz ausnützen. Aber ebenso sicher ist, daß es darauf bestehen muß, darüber zu wachen, daß seine Kohle nicht zur Herstellung von feindlichem Kriegsmaterial verwandt wird.

Ein Landesverratsprozeß in Frankreich.

Paris, 15. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Im **Prozesse des „Bonnet Rouge"** wurde **Duval zum Tode verurteilt**. Marion wurde zu zehn Jahren Zwangsarbeit, Landau zu acht Jahren, Goldsky zu acht Jahren Zwangsarbeit verbunden mit militärischer Degradation, Joucla zu fünf Jahren Zwangsarbeit, Leymarie zu zwei Jahren Gefängnis und 1000 Francs Geldstrafe, Vercasson zu zwei Jahren Gefängnis und 5000 Francs Geldstrafe unter gleichzeitiger Bewilligung von Strafaufschub verurteilt.

Deutsche Bombengeschwader.

Berlin, 16. Mai. (WTB.) **Deutsche Bombengeschwader** entwickelten in der Nacht vom 15. zum 16. Mai rege Tätigkeit. Bei **Dünkirchen, Calais, Poperinghe** wurden Munitions- und Bahnanlagen mit großen Bombenmassen belegt. An allen Stellen wurden Treffer einwandfrei beobachtet. Auch der Westbahnhof und die Unterkünfte in **Amiens** wurden von unseren Geschwadern mit gutem Erfolg angegriffen. Explosionen und Brände waren die Folge.

*

Die Abnahme der Einfuhr Englands.

Rotterdam, 17. Mai. (WTB.) Bei der Einbringung des Budgets im englischen Unterhaus hat der Handelsminister Albert Stanley die Aufmerksamkeit auf die **ungeheure Abnahme der Einfuhr seit Anfang des Krieges** gelenkt. Die Gesamteinfuhr im Jahre 1917 war zwei Drittel der Einfuhr von 1913 und für 1918 wird die Einfuhr nur auf die Hälfte derjenigen von 1913 geschätzt. Diese Mitteilungen sollen hervorheben, daß England auch von der Hälfte der Einfuhr, wie sie vor dem Kriege war, leben könne.

Eine vieldeutige englische Erklärung über den U-Boot-Krieg.

London, 16. Mai. (Reuter.) Im **Unterhause** fragte gestern ein Abgeordneter, ob die Admiralität Mitteilungen über erfolgreiche Unternehmungen zur **Erbeutung und Vernichtung feindlicher U-Boote** machen könnte, die in den letzten drei Wochen an der Küste von Großbritannien und Irland vorgekommen seien. **Mac Namara** antwortete: Die Admiralität ist der Meinung, daß **der U-Bootkrieg nicht kurzsichtig beurteilt werden darf**. Im ganzen ist der U-Bootkrieg nach seiner allgemeinen Richtung seit dem 1. Januar ganz befriedigend verlaufen. Nachrichten aus neutralen Ländern sowie die wachsende Prahlerei und die öffentlichen Ableugnungen des Feindes beweisen unsere Erfolge in letzter Zeit. Aber die **Admiralität ist gegen die Veröffentlichung sowohl guter wie schlechter Resultate eines kurzen Zeitraumes**. Sie wird dagegen auch weiter die Veröffentlichung von Kämpfen mit feindlichen U-Booten zulassen, wenn die öffentlichen Interessen es erlauben.

Ministerwechsel in Italien.

Rom, 15. Mai. (Agencia Stefani.) Gestern wurden die **Rücktrittsgesuche** des Munitionsministers **Dallolio** und des Transportministers **Bianchi** angenommen. Senator **Vialla** wurde zum Transportminister ernannt. **Zupelli** übernahm vorläufig das Munitionsministerium.

Zum Fall Clemenceau-Czernin.

Berlin, 16. Mai. (W. B.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: In einem holländischen Blatte wird im Anschluß an einen Bericht über die Verhandlungen der französischen Kammer in der Angelegenheit **Clemenceau-Czernin** behauptet, im Frühjahr 1917 sei von deutscher Seite die Bereitwilligkeit ausgesprochen worden, auf einen **bedeutenden Teil Lothringens zu verzichten**, wenn der Krieg dadurch sehr bald zu einem Ende gebracht werden könnte. Wir stellen auch dieser neuen Behauptung gegenüber fest, daß **niemals** ein derartiges deutsches Angebot gemacht worden ist.

*

Die Reise des Kaisers Karl nach Sofia und Konstantinopel.

Wien, 16. Mai. Die Reichspost meldet: Der **Kaiser** und die **Kaiserin** fahren heute nach **Sofia** und von dort nach **Konstantinopel**, um den befreundeten und verbündeten Herrschern ihren ersten Besuch abzustatten.

Ministerpräsident Dr. Wekerle über den Ausbau des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses.

Budapest, 16. Mai. (WTB.) Im **Abgeordnetenhaus** fragte Graf Michael **Karolyi** wegen der Erneuerung des Bündnisvertrages mit Deutschland und ersuchte den Ministerpräsidenten, die beruhigende Erklärung abzugeben, daß die Vereinbarungen dem Abgeordnetenhause unterbreitet würden, „damit nicht ohne uns über uns entschieden werde". Der Redner stellte sich auf den Standpunkt, man müsse vermeiden, daß künftig einzelne Staatengruppen einander feindlich gegenüberstehen. Die Schaffung Mitteleuropas, die angestrebt wird, würde ein großes Hindernis für die Wiederherstellung des Friedens sein. Sodann fragte Graf Karolyi nach einem **Brief des Monarchen** an den Prinzen **Sixtus** und ersuchte um Aufklärung, welche Haltung **Czernin** in dieser Angelegenheit eingenommen habe.

Ministerpräsident Dr. **Wekerle** beantwortete die Anfragen und sagte:

Ich kann den Interpellanten kurz auf die amtliche Meldung verweisen, welche nach der Zusammenkunft, die am 12. Mai im deutschen Großen Hauptquartier stattfand, zur Informierung der Oeffentlichkeit bekanntgegeben wurde. Abg. **Lovaszy** (Karolyipartei): Darin ist nichts enthalten. Ministerpräsident Dr. **Wekerle**: Es kann auch nicht mehr darin enthalten sein, als gewesen ist. (Lebhafte Heiterkeit.) Tatsache ist, daß anläßlich des Besuches Seiner Majestät Besprechungen über Deutschland, Oesterreich und Ungarn und die gemeinsam interessierenden Fragen stattfanden. Diese Besprechungen führten zu dem Entschluß, daß das zwischen uns bestehende Bundesverhältnis **verlängert** werde. (Beifall rechts und im Zentrum, Lärm und Bewegung auf der äußersten Linken.) Die Herrscher sind zu dem Entschluß gelangt und haben sich darüber geeinigt, ihre Regierungen anzuweisen, daß sie in dieser Beziehung Verhandlungen aufnehmen und in konkreter Form Vereinbarungen treffen. (Lebhafter Beifall rechts.) **Keinerlei Vertrag** über diese Vereinbarung hinaus ist bisher zustandegekommen, die Verhandlungen werden aber demnächst eingeleitet. (Lebhafter Beifall rechts und im Zentrum.) Auch

ich glaube, daß die große öffentliche Meinung Ungarns es begrüßen wird. (Lebhafte Zustimmung rechts, Lärm auf der äußersten Linken), daß das unseren Interessen so sehr entsprechende und in der letzten Zeit im Interesse Ungarns so sehr bewährte Bundesverhältnis verlängert und vertieft wird. (Lebhafter Beifall rechts. Zwischenrufe auf der äußersten Linken. Rufe: Was ist Vertiefung?) Ministerpräsident Wekerle fuhr fort: Ich werde sofort darauf zu sprechen kommen. (Hört! hört!) Es wird also zunächst das Bundesverhältnis erneuert werden. Es ist sehr natürlich, daß sich dies auch auf solche Einzelfragen erstrecken wird, welche mit dem Bundesverhältnis im unmittelbaren Zusammenhang stehen. Es wurde auch die militärische Frage erwähnt. Wir können das doch nicht eine Militärkonvention nennen, aber es ist sehr natürlich, daß auch gewisse militärische Vereinbarungen zustandekommen werden. (Lärm auf der äußersten Linken. Abg. Graf Karolyi ruft: „Während des Krieges"?) Auch im Kriege kann es Vereinbarungen geben, welche sich auf das gleiche Vorgehen und die Rüstungen beziehen, die aber in keinerlei Zusammenhang mit der Organisation des Heeres oder mit irgendetwas Derartigem stehen. (Lärm auf der äußersten Linken.) Der Herr Abgeordnete möge überzeugt sein, daß wir unser selbständiges Verfügungsrecht in jeder Beziehung aufrechterhalten werden. (Lebh. Zustimmung rechts und im Zentrum. Lärm links.) Was die wirtschaftliche Annäherung betrifft, so kann sich der Herr Abgeordnete diese nur so vorstellen, daß er immer von Mitteleuropa spricht. Nun denn, Mitteleuropa ist ein sehr weiter Begriff. Daß eine wirtschaftliche Annäherung oder engere Anknüpfung der wirtschaftlichen Beziehungen wünschenswert und auch möglich ist, leugnet wohl niemand, aber ich wiederhole: ohne daß unser selbständiges Entscheidungsrecht in irgendwelcher Beziehung berührt wird. Im übrigen möge der Herr Abgeordnete überzeugt sein, daß wir bezüglich dieser wirtschaftlichen Fragen das Haus nicht vor ein fait accompli stellen werden, sondern daß die Gültigkeit der Vereinbarung von der Entschließung des Hauses abhängen wird. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Der Herr Interpellant sprach auch von den Kriegszielen und der polnischen Frage. Es ist sehr natürlich, daß, nachdem zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich gemeinsam berührende politische Fragen Gegenstand der Besprechung waren, auch bezüglich der polnischen Frage ein vollkommen einvernehmliches Vorgehen festgestellt wird. (Lärm links.) Die Kriegsziele wurden jedoch nicht besprochen. Es kann doch nur allgemeinen von Kriegszielen keine Rede sein. Unser ganzes Bündnis mit allem Zubehör ist ein Friedensbündnis und ein Verteidigungsbündnis. (Lärm auf der äußersten Linken), das nicht auf Kriegsziele, sondern nur auf die Wahrung des Friedens in jeder Beziehung gerichtet ist und unsere Beziehungen vertiefen und ein engeres Band unter uns schaffen kann, das aber in keiner Weise ein Hindernis sein wird, mit anderen Völkern auch auf wirtschaftlichem Gebiet in Berührung zu treten, ja, auch kein Hindernis dafür, daß wir uns dem sogenannten Völkerbund anschließen. (Beifall rechts und links.) Eine Gewähr hierfür liegt darin, daß wir ein reines Verteidigungsbündnis und ein auf Sicherung des Friedens gerichtetes Bündnis schaffen. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Auf die letzte Frage des Interpellanten möchte ich sehr kurz antworten. Ich stelle fest, daß ein Privatbrief Seiner Majestät, und zwar deshalb, weil er in einem wesentlichen Teil vollkommen entstellt und falsch wiedergegeben wurde, eine gewisse Unruhe, besonders in Deutschland, hervorgerufen hat. Nachdem ich aber im Abgeordnetenhause bereits, daß dieser Privatbrief zum Teil vollkommen entstellt wiedergegeben wurde, so kann, wenn wir von dieser Entstellung absehen, dieser Brief zu keinerlei Beunruhigung Anlaß geben. Ich kann behaupten, daß nach dieser Richtigstellung bezüglich dieses Privatbriefes auch in Deutschland die Unruhe vollkommen geschwunden ist. Damit können wir die Angelegenheit vollkommen als erledigt betrachten. Was das betrifft, daß der Minister des Aeußeren für die Handlungen des Königs verantwortlich ist, so hatte ich unverändert aufrecht, daß die Regierungsämmer unbedingt die Verantwortlichkeit für die Handlungen des Königs trifft. Ich glaube, der gewesene Minister des Aeußeren wird diesbezüglich auch keinen gegenteiligen Standpunkt einnehmen. (Abg. Hugo Lustig: Er hat geleugnet, daß er von dem Briefe wußte.) Ministerpräsident Wekerle: Er hat bloß gesagt, daß er von dem Privatbriefe keine Kenntnis gehabt habe. (Rufe links: Er hatte aber Kenntnis.) Aber er hat nicht geleugnet, daß Besprechungen mit dem Prinzen Sixtus geführt wurden und sofern diese Besprechungen einen politischen Charakter hatten, übernimmt sicherlich der gewesene Minister des Aeußeren dafür die politische Verantwortung. Von einem anderen Standpunkte des Ministers des Aeußeren über diese Besprechungen und diesen Brief habe ich keinerlei Kenntnis. Ich bitte meine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Lebh. Beifall rechts und im Zentrum.)

Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde mit überwiegender Mehrheit zur Kenntnis genommen.

Die Internationale und die Bolschewiki.

Paris, 15. Mai. (WTB.) Meldung der Agence Havas. Der Hauptausschuß der russischen revolutionären sozialistischen Partei hat an den Nationalrat der französischen sozialistischen Partei und die parlamentarische sozialistische Gruppe eine Adresse gerichtet, worin gegen den Geist der äußeren Politik der augenblicklichen Machthaber in Rußland Einspruch erhoben und gefordert wird, daß die Gruppe der Bolschewiki aus der Internationale ausgeschlossen werden müsse.

Das Finanzabkommen mit der Ukraine.

Kiew, 17. Mai. (B. T.) Das Finanzabkommen mit der Ukraine ist am 15. Mai unterzeichnet worden. Es hat die Wiederherstellung der ukrainischen Valuta zum Ziel und gewährt der Ukraine ein Darlehen von 400 Millionen Karbowanzi in Mark- und Kronen-Guthaben zum Kurse von 1 Mark, gleich 75 Kopeken und 1 Krone gleich 50 Kopeken. Das neue Papiergeld wird in Deutschland gedruckt und dann in der Ukraine zur Ausgabe gelangen. Später soll das alte im Umlauf befindliche Geld bis zu einem bestimmten Zeitpunkt eingezogen werden. Man hofft auf diese Weise das bei den Bauern aufgespeicherte Geld wieder in Umlauf zu bringen und einen raschen Abbau der bestehenden Zuckerkrise zu erzielen.

* * *

Herabsetzung der Mehlration.

Das Kriegsernährungsamt teilt mit:

Die Entwicklung der Getreidezufuhren aus der Ukraine gestaltet sich leider nicht, unsere Brotversorgung in den letzten Monaten des Erntejahres auf diese unsicheren, im voraus nicht genau zu übersehenden Einfuhrte zu gründen. Wir sind daher, wenn wir sicher gehen wollen, für den Rest des Wirtschaftsjahres in der Brotfrage auf eine Deckung aus dem deutschen Inlandvorrat angewiesen. Die zur Verfügung stehenden knappen Vorräte machen eine Einschränkung des Verbrauches notwendig. Demgemäß hat das Kuratorium der Reichsgetreidestelle in der Sitzung vom 11. 5. unter Zustimmung des Direktoriums mit Wirkung vom 16. 6. ab folgendes beschlossen. Die tägliche Mehlmenge wird für Versorgungsberechtigte von 200 auf 160 Gramm herabgesetzt. Die bisherigen Zulagen an Schwer- und Schwerstarbeiter bestehen weiter. Die vom Selbstversorger zu verbrauchende Getreidemenge, die bereits mit Wirkung vom 1. 4. herabgesetzt ist, erfährt keine weitere Herabsetzung. Die Wiederherstellung der alten Ration wird erfolgen, sobald genügend Zufuhren aus der Ukraine in den Händen der Reichsgetreidestelle sind, spätestens aber, wenn der Erntebeginn aus der heimischen Ernte 1918 die Bestände der Reichsgetreidestelle aufgefüllt hat. Für den Ausfall an Mehl Fleisch zu geben, ist derzeit ausgeschlossen. Nach der starken Verringerung unserer Schweinebestände bewirkt die jetzige Fleischration bereits derart einen erheblichen Eingriff in unsere Rindviehherde, daß eine weitere Inanspruchnahme unsere Milch- und Fettversorgung auf das schwerste gefährden würde. Ersatz wird jedoch durch eine reichlichere Ausgabe von Zucker gewährt werden, ebenso durch die Verteilung von Nährmitteln in den Wochen der Brotkürzung eine Verstärkung erfahren.

Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 16. Mai. Unsere Mittelmeer-U-Boote vernichteten über 25 000 BRT. feindlichen Schiffsraumes. Den Hauptanteil an diesen Erfolgen hatte das von Kapitänleutnant Marschall befehligte U-Boot.

Die englischen beladenen Dampfer Mit Sang (4895 BRT.) und Conway (4300 BRT.) wurden aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Der ganz neue mit zwei Hilfsmotoren versehene amerikanische Viermastschoner City of Pensacola (705 BRT.) wurde durch Sprengpatronen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein vergeblicher italienischer Angriff auf den Hafen von Pola.

Wien, 15. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Ein feindlicher Versuch, am 14. bei Tagesanbruch mit einem geräuschlosen Torpedoboot in den Hafen von Pola einzudringen, scheiterte vor dem Hafen durch die Wachsamkeit unserer Vorposten und infolge unserer Sicherungsmaßnahmen. Das italienische Motorboot wurde versenkt und die Bemannung, bestehend aus einem Korvettenkapitän und drei Mann, von denen einer schwer verletzt ist, gefangen genommen. Die feindliche Unternehmung wurde anscheinend durch eine Flottillenabteilung in See unterstützt. Nach Tagesanbruch stießen eigene Aufklärungsflieger in der Nordadria auf ein starkes feindliches Flugzeuggeschwader. In den sich entwickelnden, eine Stunde währenden Luftkämpfen wurde ein feindliches und ein eigenes Flugzeug abgeschossen.

Aus dem Reiche.

Der Reichskanzler in Berlin.

Berlin, 16. Mai. (WTB.) Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling ist gestern morgen, aus dem Großen Hauptquartier kommend, hier eingetroffen.

Der konservative Besitzsteuer-Antrag.

Berlin, 16. Mai. Der von den Konservativen im Hauptausschuß gestellte Besitzsteuer-Antrag hat folgenden Wortlaut:

I. Schon jetzt einen Gesetzentwurf vorzulegen, der Bestimmungen über eine Besteuerung der Kriegsgewinne der natürlichen Personen enthält und dabei folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

1. Die in mäßigem Umfange bleibenden Ersparnisse auf das für den Wiederaufbau der Wirtschaften erforderliche Betriebskapital sind nach Möglichkeit zu schonen. Abschreibungen für diesen Zweck also zuzulassen;

2. Der außerordentliche Kriegsgewinn ist scharf zu erfassen;

3. Sofern solche Erfassung durch eine Vermögensbestimmung nicht möglich sein sollte, ist eine Besteuerung des Mehreinkommens unter Zugrundelegung der einzelnamtlichen Veranlagung und unter Freilassung eines bestimmten Mindestbetrages neben oder anstatt der Besteuerung des Vermögenszuwachses in Aussicht zu nehmen.

II. Die anteilige Deckung eines weiteren Bedarfs an Zinsen und laufenden Ausgaben für die Kriegsjahre durch erhöhte Leistungen der Einzelstaaten in Erwägung zu ziehen.

Die bayerischen Steuerpläne.

München, 16. Mai. Der Steuerausschuß der Abgeordnetenkammer hat den Gesetzentwurf über Einführung einer Vermögenssteuer in Bayern angenommen, ebenso den Antrag auf Besteuerung der Luxusgegenstände, die nach dem 1. Januar 1915 erworben wurden. Der sozialdemokratische Antrag auf Einbeziehung der Erbschaften in die Vermögenssteuer wurde abgelehnt, ebenso die von den Sozialdemokraten verlangte Steuerpflicht des Königs. Die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses haben Vermögenssteuer zu zahlen.

Aus Hessen.

Fürsorge für die geschädigten Angehörigen des Handelsstandes und seiner Angestellten.

Abg. Heerdt und Genossen haben in der Zweiten Kammer folgenden Antrag gestellt:

Großh. Regierung zu ersuchen, nach Anhören der in Betracht kommenden Berufsvertretungen im Hauptvoranschlag oder durch eine besondere Gesetzesvorlage Maßnahmen vorzuschlagen, die dem durch den Krieg in seiner Existenz schwer geschädigten kaufmännischen Mittelstand, insbesondere den Angehörigen des Kleinhandels und den kaufmännischen Angestellten die Möglichkeit geben, die Grundlagen ihrer früheren Existenz wieder herzustellen oder in einen anderen Beruf überzugehen.

Der Antrag ist mitunterzeichnet von dem Abg. Damm, Henrich, Korell-Ingelheim, Reh, Urstadt, Dr. Wolf-Gontsenheim.

Aus Stadt und Land.

Gießen, den 17. Mai 1918.

„Das Feldheer braucht dringend Hafer. Heu und Stroh! Landwirte helft dem Heere!"

** Amtliche Personalnachrichten. Der Großherzog empfing zum Vortrag: die Mitglieder der Deutsch-Schweizerischen Kontrollkommission: den San.-Oberstleutn. Riggenbach-Basel, den San.-Major Babbey-Lausanne, den San.-Hauptmann Cerésole-Lausanne, den Sam.-Oberleutnant von Salis-Seewis-Graubünden, den Generaloberarzt Dr. Boeckler-Freiburg, den Professor Dr. Schmidt-Heidelberg, den Stabsarzt Dr. Dold-Konstanz.

** Fleisch-Verkauf. Nach einer Mitteilung des Städt. Lebensmittelamtes ist es dringend empfehlenswert, das Fleisch bei den Metzgern bereits vormittags an den Verkaufstagen abzuholen. Die Läden sind von 8 Uhr ab geöffnet. Infolge der ungenügenden Herstellung von Eis sind die Metzger nicht mehr in der Lage, eine Verantwortung dafür zu übernehmen, daß das Fleisch an heißen und gewitterschwülen Tagen sich noch nachmittags in gutem Zustand befindet. Es wird daher jedermann dringend anheimgegeben, sein Fleisch vormittags beim Metzger abzuholen.

** Kartoffeln. Das Städt. Lebensmittelamt macht darauf aufmerksam, daß die zuletzt ausgegebenen gelben Kartoffelmarken nur begrenzte Gültigkeitsdauer haben. Es liegt daher in jedermanns Interesse, die Marken rechtzeitig einzulösen; verfallene Marken können nicht mehr benutzt werden. Es ist jedermann gut daran, seine ihm zustehenden Kartoffeln abzuholen, da mit einer nochmaligen Zuteilung nicht mehr gerechnet werden kann. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei etwa eintretender ungünstiger Witterung die Frühkartoffelernte sich verspätet. Wer ausreichend Kartoffeln aller Ernte im Keller hat, ist dann gegen einen Mangel an Kartoffeln gesichert. Der Kleinverkaufspreis für Frühkartoffeln wird sich auf etwa 11 bis 12 Pfennige für das Pfund stellen.

** Von der Handelskammer Gießen wird uns geschrieben: Das Bedürfnis nach einer einheitlichen Zusammenfassung und wirksamen Vertretung der Interessen des südwestdeutschen Wirtschaftsgebietes wurde von jeher lebhaft empfunden. Unter dem Druck der Kriegsverhältnisse schlossen sich schließlich die Handelskammern des südwestdeutschen Wirtschaftsgebietes zu einer Vereinigung zusammen, deren Vorort und Geschäftsstelle die Handelskammer Mannheim ist. Diese Vereinigung lädt nunmehr zu ihrer ersten öffentlichen Tagung nach Frankfurt a. M. auf Samstag den 25. Mai d. J. ein, in welcher eine Reihe von brennenden Fragen, insbesondere das immer mehr zunehmende Uebergewicht der Reichshauptstadt, freie oder Zwangswirtschaft, Handel, Industrie und Verkehr Südwestdeutschlands in der Uebergangswirtschaft behandelt werden sollen. Es ist von der größten Bedeutung, daß die gemeinsamen Interessen des südwestdeutschen Wirtschaftsgebietes zum ersten Male zusammengefaßt werden. Die Reichs- und landesfürstlichen Behörden werden zu der Tagung Vertreter entsenden.

** Enteignung der Hauseinrichtungs-Gegenstände aus Sparmetall. Die Erörterung über die Durchführung der Beschlagnahme und Enteignung von Metallgegenständen in der Presse, im preußischen Landtage und im Reichstage hat vielfach den Anschein erweckt, als sollte die Bekanntmachung vom 8. 1. 18 RGBl. vom 26. März 1918 betreffend Enteignung der Hauseinrichtungsgegenstände zurückgezogen, mindestens aber abgeschwächt werden. Deshalb sind bei den zuständigen Dienststellen Anfragen und Eingaben eingegangen, inwieweit die bisher getroffenen Anordnungen zurückgezogen werden würden. Demgegenüber muß ausdrücklich betont werden, daß nach Lage der Sache die erlassenen Bekanntmachungen ohne jede Einschränkung weiter durchgeführt werden müssen. Den von den Kommunalverbänden ergangenen Aufforderungen zur Meldung und Ablieferung muß deshalb uneingeschränkt nachgekommen werden.

Landkreis Gießen.

** Leihgestern, 15. Mai. Gefreiter Ferdinand Freiherr v. Foullon, welcher am 30. Juli 1916 schwer verwundet in russische Gefangenschaft geriet, entkam aus russischer Gefangenschaft.

** Queckborn, 17. Mai. Der Fahrer Hugo Horst erhielt in den letzten Kämpfen im Westen die Hessische Tapferkeitsmedaille und das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Kreis Friedberg.

N. Z. Bad-Nauheim, 16. Mai. Eine junge Dame mit dem Namen Wilma Schulze nahm in einer hiesigen Villa eine Stelle als Kochlehrfräulein an. Fräulein Wilma war es weniger um das Kochen zu tun, sondern beschränkte ihre Tätigkeit in der Hauptsache darauf, die Schmucksachen und Wäschegegenstände ihrer Herrschaft in ihren Besitz zu bringen. Ein schweres goldenes Armband brachte sie zur Goldankaufsstelle, die übrigen Sachen wurden zum Teil noch in ihrem Besitz gefunden. Die Diebin wurde verhaftet.

Hessen-Nassau.

= Frankfurt a. M., 16. Mai. Zur Herbeiführung einer künftigen besseren Berufsstoff-Belieferung nahm die Stadtverordnetenversammlung einen Antrag an, der den Magistrat ersucht, sofort eine aus Magistrats- und Stadtverordnetenmitgliedern sowie dem Reichs- und dem Landtagsabgeordneten bestehende Abordnung nach Berlin zu senden, um hier beim Reichskanzler und dem Reichs-Kohlenkommissar dringliche Vorstellungen in der Angelegenheit zu erheben. Der Antrag des Magistrats auf Rückgängigmachung der großen Holzlieferungsverträge in Höhe von 8 Mill. Mark und Zahlung einer Abfindungssumme von etwa 1 250 000 Mark wurde einem 12gliedrigen Sonderausschuß zur Bearbeitung überwiesen. Ferner bewilligte die Versammlung etwa 4½ Mill. Mark für Teuerungszulagen an städtische Beamte und Arbeiter.

= Frankfurt a. M., 16. Mai. Im Hauptbahnhof schlug heute mittag nach kurzem Wortwechsel ein Reisender einen Mitfolgen mit einer Axt derart auf den Kopf, daß der Mann schwerverletzt der Samariterwache übergeben werden mußte. Der Täter flüchtete, wurde aber später im Wiesbadener Zug entdeckt und verhaftet.

** Cronberg, 16. Mai. Ein Teil der Bürgerschaft konnte bei der letzten Fleischhausgabe nicht bedient werden, weil es augenblicklich an Fleisch mangelte. Jetzt stellte es sich heraus, daß ein Metzgermeister größere Mengen guten Fleisches zurückgehalten hatte, um es wahrscheinlich anderweitig zu Wucherpreisen abzusetzen.

Universitäts-Nachrichten.

= Frankfurt a. M., 17. Mai. Frau Robert Flörsheim hat der hiesigen Universität eine Stiftung von 200 000 Mark zugewendet, von der 100 000 Mk. für die rechtswissenschaftliche Fakultät: zugunsten des rechtswissenschaftlichen Instituts, und 100 000 Mk. für die wirtschaftliche und sozialwissenschaftliche Fakultät zugunsten des Instituts für die Wirtschaftswissenschaften bestimmt sind.

Eine Handelshochschule in Nürnberg. Zum bayerischen Verfassungsjubiläum am 26. Mai wird in Nürnberg eine Handelshochschule errichtet. Sie ist nach der 1910 errichteten Münchener Schule die zweite bayerische Handelshochschule.

Vermischtes.

sh. Bad Dürkheim, 15. Mai. Am Dienstag ließ Weingutsbesitzer Kommerzienrat Karl Edwin 36 Hektoliter Weißwein versteigern. Die Preise bewegten sich zwischen 9 und 60 Mk für ein Liter. Die teuerste Marke Deidesheimer Leinhöhl Gelberanslese brachte 61 500 Mk für 1000 Liter. Insgesamt wurden 606 752 Mk. erzielt, so daß der Durchschnittspreis für ein Liter auf annähernd 17 Mk. zu stehen kam.

** Nierlahnstein, 17. Mai. Die Diebe schrecken vor nichts mehr zurück. Zwischen Nobleng und Lützel schnitten sie aus der elektrischen Hochspannungsleitung innerhalb weniger Tage zweimal große Stücke der wertvollen Kupferdrähte heraus.

K. P. Saarlouis, 15. Mai. In der vergangenen Nacht ist in der Zeit von 11 bis 2 Uhr die unter Sittenkontrolle stehende 37 Jahre alte geschiedene Frau Otto Bender in ihrer Wohnung in der Wallstraße durch Schläge mit einem eisernen Kochtopf auf den Kopf ermordet worden.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitische Religionsgemeinde. Gottesdienst in der Synagoge (Süd-Anlage). Freitag 17. u. Samstag 18. Mai. Wochenfest. 1. Tag. Vorabd.: 8.30; morg.: 8.00. Konfirmationsfeier. 2. Tag. Vorabd.: 8.30; morg.: 8.30; abds.: 9.25 u. 10.05. —

Israelitische Religionsgesellschaft. Freitag 17. u. Samstag 18. Mai. Wochenfest. 1. Tag. Vorabd.: 8.40; morn.: 8.30. Predigt. 2. Tag. Vorabd.: 8.00; vorm.: 8.30; nachm.: 4.30; Festausgang: 10.00. Wochenfestgottesdienst: Morg. 7.00, abds. 8.00.

Briefkasten der Redaktion.

(Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.)

K. H. Eine Bevorzugung kann nicht in Frage kommen. Wenden Sie sich an den Kommunalverband.

E. B. Schülermonatskarten 2. und 3. Klasse werden an Schüler und Schülerinnen höherer und niederer Schulen, der Fortbildungs-, Gewerbe-, Handels- und Industrieschulen, und zwar auch privater Lehranstalten, sowie zum regelmäßigen Besuche von Kursen zur Erlernung von häuslichen oder Handarbeiten usw. verabfolgt. Sie werden auch an erwachsene oder selbständige Personen zum Besuche von Fortbildungs-, Gewerbe- und Fachschulen usw. ausgegeben, sofern der Unterricht lediglich die Ausbildung für einen künftigen Beruf oder Erwerb bezweckt. Kaufmannslehrlinge haben keinen Anspruch auf Schülermonatskarten.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister wurde heute bezüglich des **Spar- und Vorschußvereins**, eingetragener Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, **zu Leihgestern** eingetragen: An Stelle des seitherigen Rechners ist **Johannes Weller** zu **Leihgestern** als solcher gewählt.

Gießen, den 10. Mai 1918. 3742B

Großherzogliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A wurde heute eingetragen die Firma **Bernhard Berlowitz, Gießen.** Inhaber: Bernhard Berlowitz, Kaufmann in Gießen.

Gießen, den 10. Mai 1918. 3743B

Großherzogliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

den Voranschlag der Stadt Gießen für das Rechnungsjahr 1918 betreffend.

Der in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. Mai 1918 festgestellte Voranschlag der Stadt Gießen für das Rechnungsjahr 1918, ebenso die Voranschläge des Stadterweiterungsfonds, der Armenkasse, der Elektrizitätswerke und der Straßenbahn, sowie des Gas- und Wasserwerks für dieselbe Zeit, liegen vom 18. d. M. ab während einer Woche auf dem Stadthaus, Gartenstraße 2, Zimmer Nr. 16, offen.

Es wird dies mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß die Beteiligten innerhalb der Offenlegungsfrist die Voranschläge einsehen und bei dem Oberbürgermeister schriftlich oder zu Protokoll Einwendungen gegen ihren Inhalt vorbringen können.

In dem Voranschlag der Stadt Gießen ist die Erhebung einer Umlage beschlossen, zu der auch die Ausmärker herangezogen werden.

Gießen, den 17. Mai 1918. 3765B

Der Oberbürgermeister: **Keller.**

Holzsubmission.

Donnerstag den 23. Mai 1918, vormittags 8 Uhr, werden folgende Holzsortimente aus den Waldungen der Gemeinde **Allendorf a. d. Lumda** vergeben:

Forstwartei I.

Distrikt Fichtenwies, Kallberg, Obig den **Rödern** und Nassestrauch.

Eichen-Stämme: 1. Kl. 2 mit 2,65 Fstm., 2. Kl. 8 mit 11,63 Fstm., 3. Kl. 33 mit 29,08 Fstm., 4. Kl. 73 mit 57,12 Fstm., 5. Kl. 18 mit 9,69 Fstm.

Buchen-Stämme: 1. Kl. 1 mit 0,92 Fstm., 2. Kl. 5 mit 8,03 Fstm., 3. Kl. 15 mit 15,91 Fstm., 4. Kl. 2 mit 1,58 Fstm.

Kiefern-Stämme: 3. Kl. 4 mit 2,69 Fstm., 4. Kl. 12 mit 8,03 Fstm., 5a. Kl. 24 mit 11,72 Fstm., 5b. Kl. 52 mit 12,52 Fstm.

Fichten-Stämme: 1. Kl. 3 mit 11,71 Fstm., 2. Kl. 7 mit 16,38 Fstm., 3. Kl. 28 mit 44,11 Fstm., 4. Kl. 29 mit 31,61 Fstm., 5a. Kl. 42 mit 26,75 Fstm., 5b. Kl. 30 mit 6,96 Fstm.

Forstwartei II.

Distrikt Langebruch, Eichstockel, **Höllenberg.**

Eichen-Stämme: 1. Kl. 2 mit 5,74 Fstm., 2. Kl. 2 mit 2,38 Fstm., 3. Kl. 8 mit 8,12 Fstm., 4. Kl. 29 mit 19,76 Fstm., 5. Kl. 42 mit 18,53 Fstm., 6. Kl. 43 mit 13,15 Fstm.

Buchen-Stämme: 3. Kl. 3 mit 2,55 Fstm.

Kiefern-Stämme: 1. Kl. 1 mit 2,04 Fstm., 2. Kl. 11 mit 15,52 Fstm., 3. Kl. 41 mit 52,59 Fstm., 4. Kl. 38 mit 36,02 Fstm., 5a. Kl. 13,91 Fstm.

Fichten-Stämme: 1. Kl. 1 mit 4,88 Fstm., 2. Kl. 9 mit 22,69 Fstm., 3. Kl. 140 mit 226,79 Fstm., 4. Kl. 143 mit 139,14 Fstm., 5a. Kl. 157 mit 92,25 Fstm., 5b. Kl. 102 mit 29,93 Fstm.

Das Holz ist mit Rinde gemessen.

Angebote sind nach Forstwarteien und Klassen getrennt, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu obigem Termin bei unterzeichneter Bürgermeisterei einzureichen. Angebote mit zusammengezogenen Klassen oder mit Bemerkungen usw. versehen werden **nicht** berücksichtigt. Zuschlagsfrist bis 30. Mai 1918.

Allendorf a. d. Lumda, den 16. Mai 1918.

Großh. Bürgermeisterei Allendorf a. d. Lumda.

Rein. 3758

Lichtspielhaus, Bahnhofstraße 34.

Heute letzter Tag: **„Die Rose von Dschiandur".**

Ab morgen Samstag das grosse Fest-Programm:

Nur Samstag u. Dienstag:

Henny Porten

in ihrem neuesten Lustspiel

Gräfin Küchenfee

Viggo Larsen

in

Lehrer Matthiesen

hervorragend. Drama in 4 Akten

Nur Sonntag u. Montag:

Henny Porten

in

Gräfin Küchenfee

Ein Film ohne Liebe und ohne Verlobung.

Harry will energisch werden

Lustspiel in 2 Akten

Wegen des zu erwartenden großen Andrangs in den Abendvorstellungen bitten wir höfl. das titl. Publikum, nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen besuchen zu wollen.

Morgen Samstag Beginn der Vorstellungen 3, 5, 7 und 9 Uhr.

3798a

Joseph Herz · Bankgeschäft

Neuen Bäue 23 Gießen Telephon Nr. 304

An- und Verkauf von Wertpapieren

sowie Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen

Einlagen-Verzinsung: In laufender Rechnung 4 %, bei halbjährlicher Kündigung 4½ %. 2787D

Vertreter

gesucht.

Alte erstklassige Transport-Versicherungs-Gesellschaft sucht einen **Vertreter,** welcher in Kreisen des Handels und der Industrie über gute Beziehungen verfügt. Gefl. Angebote unter **W. 542 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a./M.** 3748hv

Herr oder Dame

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, sowie mit Kenntnissen in Buchführung gesucht. Gute Handschrift erwünscht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter 3740 an den Gieß. Anz.

Pfingstangebot!

Besonders preiswerte

Damen- Kinder- **Hüte**

Garnierte Damen-Hüte . . . M. 8.75, 11.50, 17.75
Bessere Litzen- u. Tagalhüte „ 20.75, 24.50, 29.50
Elegante Tagalmodelle . . . . „ 35.75, 43.50, 55.00

Kinder-Hüte, Kieler Hüte, Mützen

Ein Posten schwarzseidene Wetter-Hüte M. 10.75

Sämtliche Zutaten: Blumen, Ranken, Borden, Formen, Bänder, Tülle, Federn, Reiher.

Größte Auswahl am Platze.

3683a **WILHELM NOLL** Seltersweg 36.

Tüllblusen und Spitzenblusen

reich gestickt in Weiss und Elfenbeinfarbig

M. 24.—, M. 25.—, M. 27.—, M. 30.—

in grosser Auswahl. 3746a

Fritz Nowack.

VERMIETUNGEN

3-Zimmer-Wohnung zu vermieten Liebigstr. 63.

Räume zum Unterstellen von Möbeln zu vermieten 01716 **Marburger Str. 29.**

MIETGESUCHE

Herr sucht schön gelegenes, gut möbl. Zimmer zum 1. Juni. Angeb. unter 01742 an den Gieß. Anz.

Gebild. Dame sucht möbl. Südzimmer mit oder ohne Pension, nahe der roten Linie. Angebote mit Preis unter 01728 an den Gieß. Anz.

STELLENANGEBOTE

Hilfsheizer Sonntags alle 14 Tage sucht **Univ.-Augenklinik.**

Junger Friseurgehilfe sofort gesucht. 01715 **Wilh. Pieil,** Walltorstr. 22.

Jung. Hausbursche per alsbald gesucht. 3750 **Gustav J. Kahn,** Bahnhofstr. 63.

Junger Bursche für den Backraum gesucht. 3695 **H. Weinert.**

Eine Frau für einige Stunden gesucht **Blockstr. 9,** Laden.

Zu kaufmännischen Bureauarbeiten, Stenogr., Schreibmaschine und im Rechnen erfahrene **Damen** zu möglichst baldig. Eintritt gesucht. Angebote unt. 3728 an den Gießener Anzeiger.

Gesucht zu sofort od. später **eine Tagfrau od. -mädchen** von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends über Mittag. Zu erfr. 01699 **Pension Minerva.**

Ein in Buchhaltung u. sonst. Kontorarbeiten geübtes **Fräulein** zum **alsbaldigen** Eintritt gesucht. 3741 Näheres in der Geschäftsstelle des Gießen. Anzeigers.

Tüchtiges Mädchen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Gieß. Anz.

Hilfsarbeiterinnen mit etwas Uebung im Metalldrehen werden eingestellt. 3681 **Firma Spörhase vorm. Staudinger & Co.**

Erfahr. Maschinist u. Betriebsschlosser gesucht.

Als Bewerber kommen solche in Betracht, die nachweislich im Dampfturbinenbetrieb, in elektrischen Kraft- und Lichtanschlüssen erfahren sind, und die gewöhnliche Reparaturen- und Unterhaltungsarbeiten des Betriebes selbständig ausführen können. Ausbildung als Dreher erwünscht, aber nicht Bedingung. Bei Bewährung **dauernde** Verwendung. Kriegsbeschädigte nicht ausgeschl. Sofortiger Diensteintritt erwünscht. 3685D

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Militärverh. sind unter Angabe der Gehaltsanspr. an die **Direktion des Provinzialwasserwerks Inheiden Gießen,** Ostanlage Nr. 40, zu richten.

Eisenwerk Haiger, Margarethenhütte

sucht für dauernde Akkordarbeit

männliche u. weibliche Arbeitskräfte.

Meldungen ab **Mittwoch den 22. Mai.** 3781

Tücht. Verkäuferin zu bald oder 1. Juli gesucht, sowie ein **Lehrling oder Lehrmädchen gegen** sofortige Vergütung. 3762 **Max Marum,** Bahnhofstraße 4.

Kräft., ehrl. Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht **Wilhelm Wiederstein,** 01674 **Hungen.**

Küchenmädchen das etwas Feldarbeiten versteht, fleißig u. reinlich ist, 16 bis 25 Jahre alt, kann sofort eintreten; Zweitmädchen vorhanden. **J. Schauer** Betriebsführer. Herschbach i. Westerwald, Gefang.-Kantine.

Zuverläss. Mädchen aus guter Familie nachm. von 3-8 sofort gesucht. Näh. 3723 **Neuen Bäue 25, I.**

Jüngeres Mädchen zu zwei Kindern gesucht. 3714 Triesch, Seltersweg 70.

Zuverläss. Mädchen zu zwei Leuten gesucht. 01736 **Kath. Schmidt,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Asterweg 5.

STELLENGESUCHE

Lehrling. Suche für meinen Sohn gute Stellung **als Kaufmanns-Lehrling** in einem hies. Geschäft. Eintritt kann sofort erfolgen. Angeb. unter 01724 an den Gieß. Anz. erbeten.

Tüchtige Verkäuferin in allen Branchen kundig, sucht per 1. Juli passende Stellung. Angeb. unter 01718 an den Gieß. Anz. erbeten.

VERKÄUFE

Verkaufe einen reinrass. **Italiener-Hahn,** rebhuhnfarbig, 17er Brut. **Marb. Hüich, Gießen,** Lindbeitr. 8.

Ferkel zu verkaufen **Marburger Straße 66.**

Mähmaschinen

Grasmäher für 1 Pferd oder 2 Kühe, **Grasmäher** für 2 Pferde, **Heuwender, Getreidemäher** in gutem Zustande preiswert abzugeben. 3766

M. Rosenthal Liebigstraße 13. Fernsprecher 77.

Nadelreisig eingebündelt, partieweise abzugeben. 01680 **Hämmerle, Daubringen.**

Ein Break (Gfhig), fast neu, mit Polsterstühen, und ein **Brotwagen** preiswert zu verkaufen 01696 **Bäckerei Klingelhöffer,** Asterweg 39.

Zweispänniger **Müllerwagen** in gutem Zustande, zu verkaufen. **Ferd. Burk,** 3754 Rodheimer Str. 20.

Gut erh. Herd, mittelgroß, zu verk. 01730 **Hammstraße 1.**

Gebrauchter Herd (Röder), 135×86, zu verkaufen 01741 **Diezstraße 6, p.**

1 Kinder-Drahtbettstelle zu verkaufen 01733 **Kaiser-Allee 38, p.**

Ein Lindenstamm zu verkaufen. 01737 **Kreuzplatz 8.**

Handkoffer, gut erhalt., zu verk. 01719 **Walltorstr. 6, II.**

Sitz-Liegewagen, gut erhalten, zu verkaufen 01723 **Bahnhofstr. 35, III.**

Sportwagen zu verkaufen 01728 **Asterweg 29.**

Damenhut wegen Trauerfalles u. Kinderstühlchen m. Spieltisch billig zu verkaufen 01734 **Riegelpfad 25, p.**

KAUFGESUCHE

Mandoline, gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten an **Karl Pilch,** Kreuzplatz 6, II. 01799

Eine Mandoline zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter 01738 an den Gieß. Anz.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Benk geb. Schäfer

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
August Benk
August Benk und Familie
Heinrich Benk und Familie
Karl Stöcker und Frau Marie geb. Benk
Gustav Benk

Gießen (West-Anlage 54), den 16. Mai 1918. 01720

Die Beerdigung findet Samstag den 18. Mai, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedhofes aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb nach längerem, mit Geduld getragenem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Gote

Frau Katharina Bonarius

geb. Pfeiffer

am Mittwoch den 15. Mai, abends 11½ Uhr, im 36. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christoph Bonarius, Haltepunktwärter
nebst allen Anverwandten.

Rödgen, Großen-Buseck, den 17. Mai 1918.

Die Beerdigung findet Samstag den 18. Mai, nachmittags 2 Uhr, vom Hause Bahnhofstraße 15, Großen-Buseck, aus statt. 3767

Danksagung.

Für die während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters, des

Lehrers i. R.

HeinrichLudwigNicolaus

von Verwandten, Freunden und Bekannten empfangenen überaus zahlreichen Beweise wohltuender Teilnahme, sowie für die liebevolle Pflege seitens der Schwestern des evangelischen Schwesternhauses sagen wir tiefgefühlten Dank. Unsern herzlichsten Dank allen Teilnehmern an dem Leichenbegängnis und für die vielen Kranzspenden und alle Beileidsbezeugungen. Ganz besonders danken wir dem Obmann des Bezirks-Lehrervereins Großen-Linden, Herrn Lehrer Kling, und den Vertretern der Schule und des Gesangvereins Hausen, Herrn Lehrer Zöller und Herrn Hörr, für die bei der Kränzeniederlegung gesprochenen ehrenden Worte. Warmen, innigen Dank der Gemeinde Hausen für den gewidmeten prächtigen Kranz und für ihren tiefempfundenen Nachruf aus dem Munde ihres Geistlichen, des Herrn Pfarrers Dr. Preuschen. Herzlichst sei gedankt Herrn Lehrer Nanz und seiner Schulklasse für den schönen Vortrag der Grabgesänge. Vornehmsten Dank endlich Herrn Pfarrer Bechtolsheimer und Herrn Pfarrer Koehler für die bei der Einsegnung und der Bestattungsfeier gesprochenen Worte der Ehrung unseres teuren Entschlafenen und der warmen Teilnahme und des Trostes für die Hinterbliebenen.

Namens der trauernden Familie:
Frau Luise Nicolaus geb. Etling.

Gießen, den 16. Mai 1918. 3741

Verein für Schlachtvieh-Versicherung in Gießen.

Generalversammlung

am 21. Mai 1918, mittags 12 Uhr im Gasthof „zum Kaiserhof", hier.

Tagesordnung:

1. Aenderung des § 18 der Statuten, Herabsetzung des Reservefonds betreffend,
2. Beschlußfassung über Verwendung des zur Verfügung stehenden Betrages bzw. Ueberschusses,
3. Geschäftliches.

Gießen, den 15. Mai 1918.

Der Vorstand. 3755D

Tieferschüttert erhielten wir die überaus traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, treubesorgter Mann, unser herzensguter, braver Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Sergeant Hermann Klös

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. und der Hessischen Tapferkeitsmedaille
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 53, 7. Kompagnie

nach 45monatiger treuer Pflichterfüllung am 1. Mai infolge einer Lungenentzündung in einem Feldlazarett plötzlich und unerwartet fürs Vaterland gestorben ist.

Gießen (Wetzsteinstr. 46), Essen, Kohden, Neu-Isenburg, Dietenhofen und im Felde, 17. Mai 1918.

In tiefem Schmerz:
Berta Klös geb. Mickel
Familie Ph. Klös
Familie Ph. Mickel

8147

Wir sagen allen, die in diesen für uns so schweren Tagen unseres dahingegangenen Jungen und unserer in liebevoller Teilnahme gedacht haben, herzlichsten Dank.

Dr. Reinewald und Familie.

Giessen (Liebigstr. 32), den 16. Mai 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden bei dem plötzlichen Heimgange unseres Sohnes

Wilhelm

sprechen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten, dem Stations- und Zugpersonal, der Bahnmeisterei und Herrn Pfarrer Dr. Preuschen in Hausen unseren innigsten Dank aus.

Die hart heimgesuchte und betroffene Familie
Georg Wallbott VII.

Garbenteich, den 17. Mai 1918. 01713

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 23. April unser treuer Kamerad

Musk. Karl Pfeiffer

von Ettingshausen

im Inf.-Regt. Generalfeldmarschall v. Mackensen (3. Westpreußisches) Nr. 129, 3. Komp.

Dem guten Freund und unverzagten Geist in jeder Lebenslage bewahren seine Kameraden ein bleibendes Andenken.

Unteroffz. Walter	**Musk. H. Muth**
Gefr. H. Schmidt	**„ W. Blöser**
Musk. A. Reitz	**„ W. Diehl**
„ A. Kühl	**„ F. Petri**
Musk. W. Kaiser.	3753D

Mein Geschäft bleibt die

beiden Pfingstfeiertage geschlossen

Spezial-Geschäft
Franz Bette
Mäusburg 10.

3756

Größeren Posten

Gemüsepflanzen

erstklassige Ware, meistens pikiert, sehr geeignet für Feldkultur, kräftig u. wüchsig, sowie **starken pikierten**

Sellerie und Lauch

empfiehlt 01671

Gärtnerei Dönges
Gießen, Marburger Str. 67.

Siegellack

gute schwarze Kriegsware
20 Stangen per Kilo
in 2 Kartons einschl. Porto
Mark 6.50.
Wilhelm Schmidt,
Frankfurt a. M.,
Mainzer Landstr. 231—35.

Verschiedenes

Erledigter Steckbrief.

Der Steckbrief gegen **Ernst Willach** ist erledigt.
Neuwied, den 1. Mai 1918.
Der Erste Staatsanwalt:
J. A.:
Neuser. 3760D

Gut empfohlene, kinderlose Leute finden gegen Bureaureinigen usw. freie schöne **2-Zimmer-Wohnung.** Schriftl. Angeb. unter 3706 an den Gieß. Anz.

Goldenes Armband verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Kühl,** Frobenius-Straße 21. 01717

Privatunterricht

in **Maschinenschreiben** und evtl. Stenographie gesucht. Angeb. unter 01727 an den Gieß. Anz.

Uebernehme das **Abmähen v. Bleich- und Grasgärten.** Wilh. Reb, 01739
Frankfurter Straße 138 I.

Submissionsverkauf von Nadelstammholz bei der Stadt Gießen.

Aus den Waldungen der Stadt Gießen im Bezirk des Forstwarts Arst-Hochwart in den Abteilungen Oberwald und Fernewald sollen die nachstehend verzeichneten, aufgearbeiteten Nadelstämme im Submissionswege verkauft werden:

Los 1	22 Fichtenstämme	v. 30—39	Ztm.	Dchm. m.	29.03 Fstm
	1 Fichtenstamm	„ 40—49	„	„ „	1.01 „
„ 2	40 Fichtenstämme	„ 25—29	„	„ „	37.66 „
„ 3	76 „	„ 20—24	„	„ „	40.29 „
„ 4	264 „	„ unt. 20	„	„ „	61.43 „
„ 5	4 Kiefernstämme	v. 25—29	„	„ „	3.13 „
	3 „	„ 30—39	„	„ „	3.11 „
	1 Kiefernstamm	„ 40—49	„	„ „	0.87 „

Die Stammabschnitte sind mit der Rinde gemessen, nicht entrindet und nicht an die Schneisen gerückt.

Das Gebot geht auf den Festmeter und ist für jedes Los besonders anzugeben. Gegen ausreichende Sicherheit wird Zahlungsfrist bis 15. November 1918 gewährt. Holz, das nach dem 1. Juli 1918 noch im Walde liegt, muß Käufer alsbald entrinden lassen.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Submissionsholzverkauf" bis **spätestens 27. Mai 1918, vormittags 11 Uhr,** an den Oberbürgermeister der Stadt Gießen einzureichen, woselbst um die angegebene Zeit die Eröffnung der Angebote in Anwesenheit der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Wegen vorheriger Besichtigung des Holzes wende man sich an den Forstwart Arst-Hochwart. Nähere Auskunft erteilt auch Großh. Oberförsterei Gießen.

Gießen, den 15. Mai 1918. 3763B

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Krenzien,** Beigeordneter.

Holzversteigerung.

Freitag den 24. Mai 1918, vorm. 8 Uhr anfangend, werden in den Waldungen der Gemeinde **Allendorf an der Lumda,** Distrikt Eichstachel und Höllenberg (Forstwartei 2) versteigert:
248 Rm. Buche, 2 Rm. Fichten-Scheitholz
230 Rm. Buche, 54 Rm. Eiche, 46,5 Rm. Fichten-Knüppel
49 Rm. Buche, 75 Rm. Eichen, 237 Rm. Fichten-Reisholz
65 Rm. Buche, 35 Rm. Eiche, 81 Rm. Fichten-Stockholz
2 Rm. Derbstangen, 19 Rm. Eichen-Nutzknüppel.

Zusammenkunft im Distrikt Eichstachel.

Allendorf a. d. Lumda, 15. Mai 1918. 3757

Großh. Bürgermeisterei Allendorf a. d. Lumda.
Rein.

Englands Aussichten zur See.

„Daily Telegraph" vom 21. März faßt sein Urteil über das erste Jahr des uneingeschränkten U-Bootkrieges in die Worte zusammen: „Wir erleben die Folgen einer einzigen falschen Rechnung. Unsere Lage zur See ist nicht mehr das, was sie vor einem Jahre war; etwa 3½ Mill. Tonnen unserer Schiffe sind dahin, gleichbedeutend mit 40 % der für die bürgerlichen Bedürfnisse der Bevölkerung verfügbaren Räume."

Obwohl wir wissen, daß die gesamten englischen Handelsschiffsverluste im Jahre 1917 erheblich größer gewesen sind, daß sie nicht nur 3½, sondern mindestens 5½ Millionen Tonnen betragen, wollen wir die offensichtlich von der britischen Admiralität beeinflußten Angaben des „Daily Telegraph" einmal als Ausgangspunkt benutzen für eine Betrachtung der voraussichtlichen Weiterentwickelung des englischen Handelsschiffsraums im Jahre 1918.

Nehmen wir an, wir versenken im Monat durchschnittlich 600 000 Tonnen, also im Jahre 1918 rund 7 Millionen Tonnen. Diese Annahme ist weder optimistisch noch pessimistisch, sondern entspricht nur der Wirklichkeit. Durch Seeschaden und natürliche Abnutzung gehen außerdem von der gesamten, der Entente dienstbaren Handelsflotte rund 750 000 Tonnen jährlich zu Grunde. Der konservative Abgeordnete Bellairs schätzte Anfang März im Unterhause allein die englischen Seeunfälle auf 500 000 Tonnen. Die Neubauten Englands und der Vereinigten Staaten, die rund 1,1 Mill. bzw. 0,9 Mill. Tonnen betrugen, wird der größte englische Optimist nicht höher schätzen als 2 Mill. bzw. 1,8 Mill. Tonnen, zusammen also auf rund 3,8 Mill. Tonnen. Japan baut in der Hauptsache für seinen eigenen Bedarf. Den Neutralen fehlt es an Stahl und Kohlen, die ihnen England oder die Vereinigten Staaten nur auf Kosten ihrer eigenen Leistungsfähigkeit liefern können. Was Frankreich und Italien sowie die noch kleineren unserer Gegner vom Stapel laufen lassen können, verdient kaum Erwähnung. Es stehen also Ende 1918 rund 3,8 Mill. Neubauten 7,75 Mill. Versenkungen gegenüber, d. h. auf jede neuerbaute Tonne kommen mindestens 2 versenkte Tonnen. Dies sind die Aussichten, die Bedingungen, unter denen England den Kampf zur See fortsetzt. Wenn England heute schon ernste Schwierigkeiten hat, seine Kriegswirtschaft durchzuhalten, und wenn die Vereinigten Staaten heute noch nicht genügend Schiffsraum besitzen, um ihre militärischen Versprechungen zu erfüllen, so wird der Entente Ende dieses Jahres für kriegerische Zwecke noch weniger Frachtraum zur Verfügung stehen als jetzt und der für bürgerliche Zwecke benutzte englische Schiffsraum wird sich bis dahin auch nach englischem Urteil nicht nur um 40 % vermindert haben, sondern schätzungsweise um 75 %, wenn nicht noch mehr. Die Folgen für die feindliche Kriegsführung liegen dann auf der Hand.

Die Chicagoer „Daily Tribune" schätzte Englands Aussichten noch niedriger, indem sie in ihrer Nummer vom 15. März schreibt, daß die U-Boote jetzt mehr als 3 Tonnen auf jede neugebaute Tonne versenken. Sie folgert hieraus sehr vernünftig: „Alle unsere ehrgeizigen Landkriegspläne werden auf nichts hinauslaufen, wenn diese Lage nicht besser und bald besser wird. Die Moral unserer Bundesgenossen kann durch derartige Umstände nicht unberührt bleiben. Ihre Nahrungsmittelzufuhr ist schon jetzt gefährlich niedrig."

Sitzung der Stadtverordneten.

-mr. Gießen, 17. Mai 1918.

Anwesend sind die Beigeordneten Emmelius und Krenzien sowie die Stadtverordneten Ebel, Faber, Heichelheim, Jann, Krumm, Leib, Löber, Orbig, Petri, Plank, Simon, Sommer, Urstadt, Betters, Wimmenauer und Winn.

Zu Urkundspersonen werden die Stadtverordneten Löber und Wimmenauer gewählt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung weist Oberbürgermeister Keller auf die Bedeutung der Ludendorff-Spende hin, die hoffentlich auch in Gießen einen vollen Erfolg habe.

Punkt 1—6 der Tagesordnung finden sodann rasche Erledigung. Die Rechnung der Blockschen Stiftung für 1916 wird genehmigt. Das Bild ist folgendes: Einnahmen: 5773,78 Mk., Ausgaben: 4759,93 Mk., barer Vorrat: 964,35 Mk.

Ebenso findet die Rechnung der Armenkasse für 1916 die Zustimmung der Versammlung. Die Rechnung gibt an: Einnahmen: 154 456,53 Mk., Ausgaben: 146 956,53 Mk., Ausstände: 7500 Mk.

Der Rechnungsabschluß der Stadtkasse für 1914 wird nicht bekanntgegeben, da zuerst eine Vorprüfung durch den Finanzausschuß unter Vorsitz des Stadtv. Heichelheim stattfinden soll.

Die Genehmigung zum Betriebe von Wirtschaften wird erteilt an: Karl Sommer für eine Kaffeewirtschaft im Hause Bismarckstraße 2, Wilhelm Böß für eine Schankwirtschaft im Hause Kaiser-Allee 17 und Hedwig Junge für eine Schankwirtschaft im Hause Seltersweg 78.

Zu Punkt 7 der Tagesordnung (Fahrpreis der Straßenbahn) erklärt der Oberbürgermeister, daß durch die neue Fahrkartensteuer, die bei der Straßenbahn sich bekanntlich auf 6 Prozent belaufe, auch für Gießen die Frage der Fahrpreiserhöhung brennend geworden sei. Die Betriebsdeputation habe die Angelegenheit genau geprüft und sei zu dem Schlusse gekommen, daß bei der Rentabilität der Straßenbahn, die zurzeit ohne städtischen Zuschuß arbeite, eine Erhöhung des Fahrpreises nicht erforderlich sei. Jedoch solle die Vergünstigung der Fahrmarken (14 Stück für 1 Mk.) wegfallen und in Zukunft nur noch 11 Stück für 1 Mk. ausgegeben werden.

Stadtv. Urstadt fragt an, warum in letzter Zeit nur noch Papierbeutelchen mit 7 Marken zu 50 Pf. ausgegeben würden.

Oberbürgermeister Keller betont, daß diese Maßregel sich als erforderlich gezeigt habe, da es der Stadt an Marken zur Verteilung an bevorrechtete Personen (Schwestern) fehlte.

Stadtv. Ebel ist dafür, daß den bevorrechteten Personen keine Marken, sondern Ausweise zur freien Benutzung ausgestellt werden.

Stadtv. Betters hält die Herabsetzung der Markenmenge von 14 auf 11 für 1 Mk. für wenig angebracht, da gerade durch die Einführung der billigen Marken der Verkehr sich wesentlich gehoben habe.

Oberbürgermeister Keller weist darauf hin, daß unter den jetzigen Umständen die weitere Beibehaltung der Verbilligung schlechterdings unmöglich sei.

Die Stadtv. Sommer und Löber treten dafür ein, daß wenigstens 12 Marken für 1 Mark verkauft würden.

Stadtv. Krumm hält vom kaufmännischen Standpunkte aus, der hier beobachtet werden müsse, die Festsetzung der Markenmenge von 11 für 1 Mark für richtig, zumal Gießen noch die einzige Mittelstadt sei, die den 10-Pf.-Tarif beibehalten habe.

In der folgenden Abstimmung wird der Antrag der Betriebsdeputation angenommen. Eine Erhöhung des Fahrpreises findet demnach nicht statt, jedoch werden in der Folge nur noch 11 Fahrmarken zu 1 Mark ausgegeben.

Der Voranschlag der Blockschen Stiftung für 1918 (Punkt 8), der in Einnahmen und Ausgaben mit 6619 Mk. abschließt, findet Annahme; ebenso wird für die am 18., 19. und 20. Mai in Gießen stattfindende Bezirksausstellung der Eisenbahn-Kleintierzuchtvereine für Gießen und Umgegend ein Ehrenpreis von 25 Mk. bewilligt.

Zum Schluß der öffentlichen Sitzung gelangt der Voranschlag der Stadtkasse und der städtischen Nebenkassen für das Rechnungsjahr 1918 zur Vorlage.

Oberbürgermeister Keller verliest die einzelnen Titel in Einnahmen und Ausgaben. Nach Aussprache findet durch Abstimmung der Voranschlag einstimmige Annahme. (Wir verweisen im übrigen auf den Auszug aus dem Voranschlag in Nr. 111 des Gießener Anzeigers vom 14. Mai 1918.)

Wichtige Ausführungen werden gelegentlich folgender Titel gemacht:

Titel 4 (Waldungen).

Stadtv. Betters schneidet abermals, wie in der letzten Sitzung, die Frage des teuren Holzes an, das die Stadt dem Gewicht noch aus den Waldungen verkauft. Das Holz sei zu teuer und müsse bei der großen Summe, die man aus den Waldungen gewinne, billiger und zwar so preiswert wie möglich abgegeben werden. Es sei aber scheinbar hier wie im Handel, wo auch ungerechtfertigte Preissteigerungen Platz gegriffen hätten.

Oberbürgermeister Keller betont wie früher, daß die Angelegenheit nachgeprüft worden sei. Es stelle sich immer wieder heraus, daß das Holz wesentlich billiger wie in anderen Städten sei.

Stadtv. Urstadt stimmt dem Stadtv. Betters bei und erklärt, daß z. B. der Staat das Holz billiger liefere.

Oberbürgermeister Keller weist den Redner darauf hin, daß der Staat nur an seine Beamten liefere, während es sich hier um städtisches Holz handele. Er bittet ferner, die Angelegenheit nicht wieder zum Gegenstand einer Debatte zu machen, da doch erst ausführlich in der letzten Sitzung darüber beraten worden sei.

Stadtv. Betters wahrt seinen Standpunkt.

Die Stadtv. Löber und Planck erklären ebenfalls, daß kein Anlaß vorliege, über die hiesigen Holzpreise zu klagen.

Stadtv. Ebel ist für den Holzverkauf nach Metern und nicht nach Gewicht wegen der im frischen Holze enthaltenen Feuchtigkeit.

Stadtv. Krumm hält den Verkauf nach Metern wegen des Schneidens nicht für möglich. Im übrigen wendet er sich gegen die Ausführungen des Stadtv. Betters über die Preistreibereien im Handel und legt Verwahrung ein.

Titel 13 (Friedhöfe).

Stadtv. Ebel tritt für die Erhaltung der alten Friedhofsdenkmäler auf dem alten Friedhof ein, die, von kultur- und stadtgeschichtlichem Wert, immer mehr zerfallen. Die Entfernung und Unterbringung derselben an geschützter Stelle, etwa in einer Halle, sei dringend erforderlich.

Oberbürgermeister Keller stimmt den Ausführungen zu und will die Angelegenheit der Friedhofskommission unterbreiten.

Titel 14 (Volks- und Fortbildungsschule).

Stadtv. Urstadt fragt an, warum nur für den Knabenhort und nicht auch für den Mädchenhort 1000 Mk. mehr als im vorigen Jahr vorgesehen seien.

Oberbürgermeister Keller erwidert, daß das nicht erforderlich scheine. Die größere Veranschlagung für den Knabenhort sei wegen des Anwachsens und der notwendigen Teilung des Hortes erfolgt.

Titel 28 (Bäche und Badeanstalten).

Stadtv. Betters bittet Nachforschungen nach den Ergebnissen der Lahnfischerei anstellen zu wollen, da man von den Fischen nichts zu sehen bekomme.

Titel 46a (Kriegsteuerungszulagen).

Stadtv. Urstadt hält die vorgesehene Summe von 180 000 Mark für unzureichend.

Oberbürgermeister Keller: Es ist möglich, daß die Summe ausreicht. Wenn nicht, wird eine Ergänzung beantragt. Die staatlichen Zulagen dienten bisher als Vorbild. Nun hat der Staat eine Erhöhung der Zulagen in Aussicht gestellt. Kommt diese nicht bald, müssen wir unabhängig vom Staat zur Erhöhung schreiten, denn diese ist dringend erforderlich. Eine wirkliche Notlage für Lehrer und Beamte liegt vielfach vor.

Titel 55 (Wertzuwachssteuer).

Stadtv. Winn: Die Wertzuwachssteuer muß unbedingt wegfallen, denn sie ist ungerecht; auch hat sie nur die Stadt Gießen noch beibehalten.

Oberbürgermeister Keller: In sämtlichen hessischen Städten wird die Wertzuwachssteuer noch entrichtet.

Stadtv. Löber stimmt dem Stadtv. Winn zu und meint, man müsse hier bahnbrechend wirken.

Stadtv. Ebel vertritt den gegenteiligen Standpunkt, hält die Wertzuwachssteuer für ausgezeichnet, um die Bodenspekulanten heranzukriegen. Aber sie gehöre nur auf unbebautes und nicht auf bebautes Gelände gelegt.

Stadtv. Krumm hält die Zeit, um über Steuerfragen zu beraten, nicht für geeignet. Stadtv. Löber dagegen will die Frage auf einer Tagesordnung in der Stadtverordnetenversammlung haben.

Oberbürgermeister Keller schließt sich der Meinung des Stadtv. Krumm an und stellt die Regelung in der kommenden Friedenszeit in Aussicht.

Titel 73 (An- und Verkauf von Geländen und Grundstücken).

Stadtv. Urstadt meint, daß die für den Erwerb von Grundstücken vorgesehene Summe von 2000 Mark zu niedrig sei.

Oberbürgermeister Keller betont, daß zur Vereinfachung der Rechnung es richtiger sei, eine niedrige Summe festzusetzen und im Bedarfsfalle darüber hinauszugreifen.

Titel 75 (Erbauung von Straßen, Wegen und Anlagen).

Stadtv. Winn hält auch die hierfür festgelegte Summe zu gering.

Oberbürgermeister Keller erwidert dasselbe wie bei Titel 73.

Stadtv. Sommer wünscht, daß man fortfahre, weniger große Straßen wie kleine Verbindungsstraßen anzulegen, was sich äußerst praktisch erwiesen habe.

Wegen die übrigen Titel wird nichts mehr erwähnt.

Zum Spezialvoranschlag des Gaswerks bespricht Stadtv. Urstadt die schwierige Kohlenversorgung und spricht seine Anerkennung über die glatte Regelung der Frage aus.

Die Debatte wird hierauf geschlossen.

Ueber die Finanzlage der Stadt Gießen wäre noch folgendes von Interesse:

Die letzte Zusammenstellung des Vermögens wurde bei Abschluß des Rechnungsjahres 1912 vorgenommen.

Danach betrug das Vermögen 30 092 687 Mk. Während des Krieges konnte aus Zeitmangel eine Neuaufstellung der Vermögenswerte nicht vorgenommen werden. Eine Erhöhung des Vermögens hat aber inzwischen stattgefunden, namentlich durch in der elektrischen Ueberlandanlage investierte Kapitalien.

Die Kapitalschuld der Stadt betrug: 1915 24 558 495,71 Mk., 1916 24 212 920,78 Mk., 1917 23 794 429,07 Mk. und 1918 23 392 429,07 Mk. Die feste Kapitalschuld ist also seit 1915 infolge planmäßiger Tilgung um 1 166 066,64 Mk. vermindert worden.

Andererseits ist während des Krieges eine schwebende Schuld von 3 394 000 Mk. aufgenommen worden. Dieser schwebenden Schuld stehen jedoch als Aktivposten die von der Stadt gezeichnete Kriegsanleihe gegenüber.

Ueber die Kriegskosten der Stadt wird besondere Rechnung geführt. Die Kriegskosten bestehen in den Kosten für Einquartierungen, Familienunterstützungen, Lebens- und Futtermittelversorgung, Löhne und Gehälter für Aushilfskräfte, Kriegsspenden, Drucksachen u. s. w.

Der letzte vor einigen Tagen vorgenommene Abschluß ergab eine Einnahme von 10 409 102,72 Mk. und eine Ausgabe von 12 476 070,12 Mk., sodaß die Kriegskostenrechnung zur Zeit eine Aufwendung der Stadt von 2 066 967,40 Mk. verzeichnet. Diese Summe stellt natürlich nicht die endgültige Belastung der Stadt dar, da ihr noch Gegenwerte an Lebensmitteln, Futtermitteln usw. gegenüber stehen.

Aus Stadt und Land.

Gießen, den 17. Mai 1918.

** Auszeichnung. Musketier Carl Strack, Sohn des Kontrolleurs Gg. Strack von hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

** Kaninchen-, Geflügel- und Ziegen-Ausstellung. Während der Pfingstfeiertage findet auf der Liebigshöhe zu Gießen die Bezirks-Kaninchen-, Geflügel- und Ziegen-Ausstellung statt. Nach den eingelaufenen Anmeldungen zu schließen, sind alle Rassen vertreten. Am zweiten Feiertag nachmittags und abends finden Konzerte der Militärkapelle statt. Zur feierlichen Eröffnung am Samstag haben die Vertreter der Kgl. Eisenbahndirektion, der hiesigen Eisenbahnämter und die Spitzen der Zivilbehörden ihr Erscheinen zugesagt. Auch sind schon zahlreiche Ehrenpreise gestiftet.

** Lichtspielhaus, Bahnhofstraße 31. Das Filmwerk „Die Rose vom [illegible]" gelangt heute zum letzten Male zur Aufführung. Von Samstag ab steht der Porten-Film „Gräfin Küchenfee" auf dem Spielplan. Außerdem werden das Drama „Lehrer Matthiesen" mit Viggo Larsen in der Hauptrolle und das Lustspiel „Harry will energisch werden" vorgeführt. Siehe Anzeige.

Starkenburg und Rheinhessen.

— Rüsselsheim, 16. Mai. Die von dem an der Westfront gefallenen Mitinhaber der Firma Opel, Dr. Ludwig Opel, letztwillig verfügte Dr.-Ludwig-Opel-Stiftung, die Bücherei, Fachschule, Arbeitersiedlung und Junggesellenheim umfaßt, hat die landesherrliche Genehmigung erhalten.

Hessen-Nassau.

— Frankfurt a. M., 17. Mai. Landgräfin Anna von Hessen, geb. Prinzessin von Preußen, das älteste Mitglied des Hauses Hohenzollern, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische ihren 82. Geburtstag. Die greise Fürstin ist eine Tochter des 1883 verstorbenen Prinzen Karl von Preußen, eines jüngeren Bruders Kaiser Wilhelms I., und eine Schwester des Generalfeldmarschalls Prinzen Friedrich Karl von Preußen, der bereits 1885, 57 Jahre alt, starb.

H.L. Marburg, 15. Mai. Der durch die ständig zunehmende Papiernot bedingte Raummangel hat die hiesigen Zeitungen zu dem bindenden Abkommen veranlaßt, redaktionelle Hinweise auf öffentliche Veranstaltungen, Theater, Konzerte, Vorträge nur noch in einem Umfang von 10 Zeilen, bei mehreren Hinweisen im Gesamtumfang von höchstens 20 Zeilen aufzunehmen.

Letzte Nachrichten.

Der neueste Bericht der Heeresleitung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 17. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Monitor beschoß Ostende und fügte der Bevölkerung erhebliche Verluste zu.

An den Kampffronten war die Feuertätigkeit nur in wenigen Abschnitten gesteigert. Rege Erkundungstätigkeit hielt an. Bei Abwehr stärkerer englischer Vorstöße nördlich von der Scarpe und bei Beaumont—Hamel, sowie bei erfolgreichen eigenen Unternehmungen südlich von Arras machten wir Gefangene.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

*

Gestern wurden 18 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen. Leutnant Löwenhardt errang seinen 22., Leutnant Windisch seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

* * *

Die militärische Seite des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses.

Budapest, 16. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Ungarischen Korr.-Bur. Ueber die militärische Seite des Bündnisses mit Deutschland schreiben die Blätter u. a.: Der Ausbau des militärischen und wirtschaftlichen Bündnisses kann nicht ohne Wirkung auf das militärische Verhältnis bleiben. Bereits vor Ausbruch des Krieges bestand eine enge Fühlungnahme zwischen dem deutschen und dem österreich-ungarischen Generalstab. Während des Krieges hat sich diese Fühlung selbstverständlich immer mehr vertieft, indem auch die beiderseitigen Truppenkörper nach den gleichen Grundsätzen ausgebildet worden sind. Die Gemeinsamkeit der Interessen und Ziele ermöglichten ein rasches und erfolgreiches Zusammengehen. Wir haben gegenseitig voneinander gelernt und Neuerungen auf allen Gebieten voneinander übernommen. Diese Umstände ermöglichten es auch, daß in Fällen wo deutsche und österreichisch-ungarische Truppen untereinander vermengt gewesen sind, die Einheitlichkeit der Unternehmungen niemals gestört werden konnte. So hat sich ohne jedes künstliche Hinzutun die einheitliche Front schon vor langer Zeit entwickelt, was der Entente bekanntlich heute noch nicht gelungen ist. Gerade die gemeinsamen Ziele und Zwecke der Mittelmächte erfordern es, daß die im Kriege zustande gekommene einheitliche Leitung beibehalten und nicht gestört werde. Diese einheitliche Leitung wird namentlich den Transport von Truppen und Material erleichtern. Nehmen wir noch die gemeinsame Arbeit auf dem Gebiete der wirtschaftlichen und militärischen Mobilisierung hinzu, so ergibt sich das Resultat, daß das Bündnis zwischen Deutschland und uns auf dem Prinzip der Zweckmäßigkeit aufgebaut worden ist. Zu dem Wesen des Bündnisses gehört noch, daß die militärischen Vorbereitungen vollständig auf paritätiger Grundlage erfolgt sind. Selbstverständlich bleibt dabei das allerhöchste Befehlsrecht auf beiden Seiten unberührt. Nach der Natur der Sache handelt es sich bei diesen militärischen Vereinbarungen durchweg um jene Gebiete der militärischen Exekutive, die sowohl nach österreichischem als ungarischem Gesetz dem Recht des Herrschers unterstehen. Es versteht sich von selbst, daß jene Fragen, auf die das Parlament Einfluß zu nehmen hat, durch das Bündnis nicht berührt werden. Die Heeresreform, die Ministerpräsident Wekerle in sein Programm aufgenommen hat und die Einflußnahme des Parlamentes wird nicht berührt.

Eine rumänische Abrechnung.

Bukarest, 16. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) „Steagul", das offiziöse Blatt der Regierung Marghilomans eröffnet anläßlich des Beginnes des Wahlkampfes einen scharfen Angriff auf Bratianu, wobei er an Aeußerungen der offiziösen Zeitungen Bratianus „Mișcarea" und „Independance Roumaine" anknüpft, daß „jede Regierung für ihre Handlungen verantwortlich ist". Bratianu habe, obwohl mit den Mittelmächten verbündet, im September 1914 mit Rußland ein Uebereinkommen geschlossen, worin er Rußland militärische Hilfe anbot, um lediglich dessen „politische Hilfe" zu erhalten und zwar, ohne von Frankreich oder England irgendwelche Zusicherungen erhalten zu haben. Er habe das Land gleich von Anfang an blindlings in die Arme Rußlands getrieben. Der Wirtschaftskrieg, den Bratianu gegen die Mittelmächte geführt habe, habe das Land zu Grunde gerichtet und lediglich die liberalen politischen Parteigänger bereichert. Die schamlosesten und unsaubersten Geschäfte, an denen vor allem liberale Minister und deren Söhne und Enkel teilgenommen hatten, wurden von Bratianu begünstigt. Bratianu habe die nationale Verteidigung vernachlässigt. Die Armee war ohne genügende Munition, Tutrakan war nicht befestigt und die Mannschaften wurden ohne militärische Ausbildung mit Gewehren Modell 1879 in den Kampf geschickt. Der erbärmliche Feldzug, den er gegen jene Patrioten geführt hatte, die das Land vor dem Zusammenbruch retten wollten und die damit verbundene Schreckensherrschaft blieben unvergessen. Bratianu war es, der den Auszug der Kinder angeordnet hat, wobei mehr als die Hälfte umgekommen ist. Kokotten und Weine habe er durch Sonderwagen auf der Eisenbahn befördert, während die Kranken und Verwundeten am Rande des Weges in kotigen Straßengräben elend ums Leben kamen. Nachdem die jetzige Regierung politisch und militärisch keine andere Wahl gehabt hat, als die von der Regierung Averescus angenommenen Friedensbedingungen zu übernehmen, um das Land vor noch größerem Unglück zu bewahren, wage Bratianu den dreisten Versuch, die Verantwortung von sich abzuwälzen.

Bevorstehende englische Ministerreden.

Amsterdam, 16. Mai. (Priv.-Telegr.) Wie ein hiesiges Blatt aus London erfährt, wird der Brief Kaiser Karls vermutlich heute im Unterhaus Gegenstand einer Debatte sein. Dann vertagt sich das Haus über Pfingsten. Lloyd George wird vielleicht auch sprechen. Auch Balfour wird heute auf einem Lunch der Foreign Press Association wozu alle Gesandten eingeladen sind, eine Rede halten.